
Völlig schwerelos: Hamburger Ausstellung zeigt Entwürfe für Weltraumhotels

In einem Raum ohne Zeit und ohne Gewicht soll der Gast schweben. Weiche Oberflächen und warmes Licht schaffen ein vertrautes Umfeld im unwirtlichen Weltall. Schwimmbäder, Diskotheken und Wohnkugeln, die die eigene Stimmung widerspiegeln, bieten Zerstreuung und Geborgenheit: Das Weltraumhotel "Space on Line" wird nach den Vorstellungen seiner Schöpferin Melanie Klaus von der Technischen Universität Darmstadt all das bieten. Mit ihrem Entwurf gewann die 26-jährige Architekturstudentin gemeinsam mit zwei Kommilitonen den ersten Preis des Wettbewerbs "Early Bird".

Zu sehen sind dieses und andere futuristische Hotels in einer Ausstellung anlässlich des Deutschen Luft- und Raumfahrtkongresses bis zum 20. Oktober in Hamburg. Die Projekte der Studenten von der Technischen Universität Darmstadt sollen schon in einigen Jahrzehnten jeweils über 200 Menschen einen Urlaub im All ermöglichen. Im Vordergrund der Konzepte steht das Erlebnis von Schwerelosigkeit und Orientierung "in der unendlichen Weite des Weltraums", wie Carsten Holze von der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR) sagt.

Das Modell "Space on Line", das von einer Expertenjury zum Sieger gekürt wurde, kann bis auf eine Länge von 500 Kilometern erweitert werden, erzählt Studentin Melanie Klaus. Eine richtige "Weltraumstadt" schwebt ihr und ihren Kommilitonen vor. Der Raum ohne Zeit und Gewicht soll das Kernstück des Hotels ausmachen, erläutert sie. Er befindet sich zwischen so genannten Servicekernen mit Restaurants und Tagungsräumen. Von ihnen gehen Verbindungsstränge aus, die die "Stadt" zusammenhalten und Solarenergie bis in die entfernteste Wohnkugel leiten. Als besonderen Effekt können Gäste je nach Entfernung zum Zentrum des Hotels unterschiedliche Stadien der Schwerkraft fühlen.

Sämtliche Klischees vom Aussehen eines Hotels im All warf die Schöpferin des Modells "Slow Flotion", Nina Steigerwald, über Bord. Die von ihr und einem Kommilitonen gemeinsam entwickelte Struktur ist der Form einer Blüte nachempfunden. Von Hightech-Strukturen und klinischer Sterilität ist das fast lebendig wirkende Gebilde weit entfernt. "Slow Flotion" ist von weichen Formen geprägt, "an die man sich anschmiegen und hineinkuscheln kann". "Von allem Irdischen distanziert" könnten sich die Besucher durch die Blütenlagen des Weltraumhotels regelrecht "hindurchwuseln", sagt die Studentin. Es gibt "Intimitätstaschen" und "Spontaneitätstaschen", die dem "Tete-a-tete im Weltraum" dienen, wie die Schöpferin des sinnlichen Hotels verheißt.

Die Ausstellung ist im ABC-Bogen in Hamburg, ABC-Straße 19, zu sehen. Mehr im Internet unter: www.spacehotel.org (ddp)

http://www.BerlinOnline.de/aktuelles/berliner_zeitung/reise/.html/76829.html
www.BerlinOnline.de © 2001 G+J BerlinOnline GmbH & Co. KG, 21.09.2001